



Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg. Retikulation 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 12. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.30, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

K. Oberamt Calw.

8. Verzeichnis der dem Oberamtsbezirk Calw angehörenden toten, vermissten, verwundeten und kranken Militärpersonen.

Truppenteil	Dienstgrad	Name	Heimatgemeinde	Ob tot, vermisst, verwundet oder sonst krank.
Inf.-Regt. Nr. 16, Köln	Reservist	Singer, Eugen	Calw	leicht verwundet
Brigade-Gr.-Bat. Nr. 58, Mühlheim	Wehrmann	Rost, Emil	Liebenzell	schwer verwundet
Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M.	Reservist	Wacker, Gg. Friedrich	Dedenpfromm	verw., bi her verm.
Brigade-Gr.-Bat. Nr. 53, 3. Komp.	Unteroffizier	Rühle, Gottlob	Eimmozheim	nicht gef., i. Lazarett
Landst.-Inf.-Bat. Leonberg	Landwehrmann	Gehring, Karl	Leinach	tödtlich verunglückt
Pionier-Bat. Nr. 13,	Einj.-Freiwill.	Wagner, Ludwig	Ernstmühl	leicht verwundet
Inf.-Reg. Nr. 125,	Reservist	Gall, Christian	Rötenbach	bish. verm., nicht vm.
" " " "	Musketier	Rübler, Georg	Neuweiler	leicht verwundet
" " " "	"	Glaß, Wilhelm	Gehingen	"
" " " "	"	"	"	gefallen "
" " " "	Landwehrmann	Dingler, Heinrich	Liebenzell	leicht verwundet
" " " "	"	Wohlgemuth, Georg	Unterhaugstett	gefallen
" " " "	Musketier	Schuder, Christian	Eimmozheim	verwundet
" " " "	"	Sinkenheil, Albert	Obertollbach	"
" " " "	"	Ronnemann, Ulrich	"	"
" " " "	Reservist	Hofmann, Georg	Liebenzell	schwer verwundet
" " " "	Musketier	Fenchel, Friedrich	Dieleheim	vermisst
" " " "	Unteroffizier	Rönig, Gottlieb	Hirsau	verwun- et
" " " "	Musketier	Binder, August	Ottensbronn	schwer verwundet
" " " "	"	Großhans, Johann	Neuhengstett	"
" " " "	Reservist	Charrier, Heinrich	Liebenzell	verwundet "
" " " "	Musketier	Holzäpfel, Georg	Calw	bish. verm., gestorb.
Inf.-Reg. Nr. 126	Ersatz-Reservist	Ebner, Robert	Neuweiler	erkrankt
" " " "	Gefreiter	Fenchel, Ulrich	"	bish. verm., gestorb.

Den 12. November 1914.

Reg.-Rat Binder.

Die Höchstpreise für Hafer, sowie über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei

werden zufolge Auftrags des K. Ministeriums des Innern vom 9. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 263) zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Die Gemeindebehörden haben auf Durchführung der getroffenen Anordnungen nachdrücklichst Bedacht zu nehmen.

Calw, den 11. Nov. 1914.

K. Oberamt Calw.
Reg.-Rat Binder.

I. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer.

Vom 5. November 1914. (R.-Ges.-Bl. S. 469.)

Auf Grund von § 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischen Hafers darf im Großhandel nicht übersteigen in:

Aachen	221
Berlin	212
Braunschweig	217
Bremen	219
Breslau	204
Bromberg	206
Kassel	218
Köln	221
Danzig	207
Dortmund	223
Dresden	212
Duisburg	222
Emden	218
Erfurt	217
Frankfurt a. M.	221
Gleiwitz	202
Hamburg	217
Hannover	218

Riel	216
Königsberg i. Pr.	204
Leipzig	214
Magdeburg	216
Mannheim	222
München	220
Posen	205
Rostock	210
Saarbrücken	224
Schwern i. M.	210
Stettin	209
Strasbourg i. Elz.	223
Stuttgart	220
Zwickau	215

Der Höchstpreis gilt nicht für Saathafers; das Nähere bestimmt der Bundesrat.

§ 2.

In den im § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im § 1 genannten Orts (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 3.

Ein nach den §§ 1 und 2 in einem Orte bestehender Höchstpreis gilt für die Ware, die an diesem Orte abzunehmen ist.

§ 4.

Als Großhandel im Sinne der §§ 1 bis 3 gilt insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Arbeiter und dem Händler.

§ 5.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jeden Monats um eine Mark fünfzig Pfennig für die Tonne.

§ 6.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Sie schließen

die Kosten der Verladung und des Transports bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes des Abnahmeorts in sich.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 9. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

II. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei.

Vom 5. November 1914. (R.-Ges.-Bl. S. 471.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u.s.w. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockentartoffel-Verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trockentartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrages beizutreten.

§ 2.

Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

- a) Kartoffel-Trockenschnitzel und -Krimel,
- b) Kartoffelflocken,
- c) Kartoffelwalzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Trockentartoffel-Verwertungsgesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trockentartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trockentartoffel-Verwertungsgesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Gewerbeblatt“ Nr. 45 erschienenen Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 2. bezw. 3. d. Mts., betreffend

Eisenbetonkurs, Kurse für Installateure und Kurse für Steinbildhauer,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Das „Gewerbeblatt“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 11. November 1914.

Regierungsrat Binder.

Am Kanal der Entscheidung entgegen. — Unsere „Emden“ und „Königsberg“ verloren. Ein persisch-russischer Krieg in Sicht.

Die Lage im Westen.

Es geht langsam aber sicher vorwärts im Westen! Das ist der Gesamteindruck, den man aus den letzten Berichten unseres Großen Generalstabs gewinnt. Und dieser Eindruck befestigt sich auch beim Lesen der neutralen Berichte und der gewundenen französischen offiziellen Neußerungen. Ypern ist beinahe eingeschlossen, und die ungeheuren Anstrengungen der verbündeten Feinde, die Ausdehnung des rechten deutschen Flügels zum Kanal zu verhindern, werden wohl bald am Ende angelangt sein.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 11. Nov., vormittags. Am Herabstich machten wir gestern gute Fortschritte. Dismunden wurde erklümt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor.

Westlich Langhemarcq drangen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linieninfanterie wurden gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner bei Saint Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über.

Trotz mehrfacher heftiger Angriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentières in unsern Händen.

Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts.

Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich Vienne le Chateau am Westrand der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonnenwald, sowie nordöstlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der Verlust der „Emden“ und „Königsberg“.

Nun hat zwei unserer braven kleinen Kreuzer doch das Schicksal ereilt, dem sie seit Monaten todesmutig ins Auge gesehen hatten. Unsere „Emden“ der Schrecken der feindliche Rauffahrtschiffe hat der Uebermacht der gegen sie entsandten, man möchte sagen, internationalen Flotte nicht mehr auszuweichen vermocht, und sie ist gestellt worden, während ein Teil ihrer Mannschaft an Land war, um dem Feinde neuen Schaden zuzufügen. Also war die Situation für den Kreuzer die denkbar ungünstigste. Nun wir wußten es ja, daß es einmal so kommen mußte, und nur die heldenmütige Tätigkeit des Kreuzers, die alle Welt in Bewunderung setzte, ließ uns vergessen, daß seine Aufgabe ein fortwährender Kampf mit dem Tode war. Wir wollen wenigstens hoffen, daß Führer und Mannschaft des Schiffes, deren Namen in der Geschichte unserer Flotte mit goldenen Lettern eingegraben sein wird, gerettet sind. Die gleichen Wünsche und die gleiche Auszeichnung gelten auch der „Königsberg“, die sich ihrem Schwesterschiff in Heldenmut und Erfolg ebenbürtig gezeigt hat.

(W.T.B.) Berlin, 11. Nov. Laut amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde der Kreuzer „E m d e n“ am 9. November früh bei den Cocos-Inseln im indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgesandt war, von dem australischen Kreuzer „Sydney“ angegriffen. Nach verlustreichem Gefecht wurde die „Emden“ durch überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt.

Der Kreuzer „Königsberg“ ist im Rufidj-Fluß (Deutsch-Nitafrika) von dem englischen Kreuzer „Chatam“ durch einen versenkten Kohlendampfer blockiert. Ein Teil der Besatzung verschanzte sich in einem besetzten Lager an Land. Die Beschädigung durch „Chatam“ ist anscheinend wirkungslos. Stellv. Admiralsstabschef: Behnte.

Der Londoner Bericht.

(W.T.B.) London, 11. Nov. Die Admiralität meldet: Nachdem die Angriffe auf den „Pegasus“ am 19. September anzeigten, wo sich die „Königsberg“ befindet, veranlaßte die Admiralität die Zusammenziehung einiger schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die „Königsberg“ wurde am 30.

Oktober von dem englischen Kriegsschiff „Chatam“ entdeckt. Sie lag ungefähr 6 Meilen von der Mündung des Rufidj-Flusses gegenüber der Insel Mafia. Die „Chatam“ konnte wegen des größeren Tiefganges die „Königsberg“ nicht erreichen. Wahrscheinlich sieht der deutsche Kreuzer außer bei hohem Wasser auf Grund. Ein Teil der Besatzung der „Königsberg“ ist an Land gesetzt und hat sich an den Ufern verschanzt. Sowohl die Verschanzungen als der Kreuzer wurden von der „Chatam“ beschossen, aber üppige Palmwäldchen verhindern, festzustellen, welcher Schaden durch die Beschädigung angerichtet wurde. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschließen, indem in der einzigen Fahrtrinne ein Kohlenstumpf versenkt wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig ist, Schaden zu tun, wurden die schnellen Schiffe, die ihn verfolgt hatten, für den andern Dienst frei.

Eine andere kombinierte Operation wurde durch schnelle Kreuzer gegen die „Emden“ geführt. Dabei wurden englische Kreuzer durch französische, russische und japanische Kriegsschiffe, sowie die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sydney“ unterstützt. Gestern ging ein Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Cocosinseln angekommen sei und auf der Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschickt habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphentabel abzuschneiden. Dort wurde die „Emden“ durch die „Sydney“ überrascht und zum Kampfe genötigt. In dem heftigen Gefecht, das nun folgte, hatte die „Sydney“ drei Tote und drei Verwundete. Die „Emden“ wurde auf den Strand getrieben und ist verbrannt. Den Geretteten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

(W.T.B.) Amsterdam, 11. Nov. „Telegraaf“ meldet aus London vom 10. Nov.: Die Nachrichten über die „Königsberg“ und die „Emden“ erregen große Freude, besonders in Schiffahrtstreffen. Mond setzte die Versicherungsprämien auf die Hälfte herab.

Amsterdam, 11. Nov. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten besagen laut „Börseurrier“, daß dem Untergange der „Emden“ ein harter Kampf vorausging. Seinem Rufe getreu hat sich der deutsche Kreuzer bis zum Neuesten gewehrt und der „Sydney“ Widerstand geleistet, soweit das bei seiner unterlegenen Artillerie möglich war. Die englische Presse ist voller Anerkennung für das tapfere Verhalten des Kapitäns und der Besatzung und rühmt die Tapferkeit und das ritterliche Betragen des Kapitäns von Müller, der mit einem Schiffe so lange der Schrecken des Indischen Ozeans gewesen sei. Daily Chronicle sagt, daß ein so ehrenhafter Gegner, der auch dem Feinde gegenüber die größte Menschlichkeit gezeigt habe, verdient, von England mit Ehren begrüßt zu werden. Es sei zu hoffen, daß der tapfere Kapitän im Kampfe nicht getötet worden sei.

(W.T.B.) London. (Nicht amtlich.) Nach einer amtlichen Meldung des Reuterschen Bureaus sind der Kapitän des kleinen Kreuzers „E m d e n“ von Müller und der Leutnant zur See, Franz Josef, Prinz von Hohenzollern, beide kriegsgefangen und nicht verwundet. Der Verlust der „Emden“ beträgt 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, den Ueberlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen und dem Kapitän sowie den Offizieren die Säbel zu belassen.

Vom russisch-österreichischen Kriegsschauplatz.

(W.T.B.) Wien, 11. Nov. Amtlich wird verlautbar vom 11. Nov. mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickelten sich planmäßig und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über den Fluß Wislota, über Rzeszow und in den Raum von Lisko vorgeückt. Przemyśl ist wieder eingeschlossen. Im Strytale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener Kavallerie unter großen Verlusten flüchten. — Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Die Russen stehen also wieder in Mittelgalizien und haben die Festung Przemyśl wieder eingeschlossen. Es handelt sich hier anscheinend um denselben strategischen Plan, den Deutsche wie Oesterreicher gegenüber der ungeheuren russischen Uebermacht immer wieder verfolgen, den numerisch überlegenen Feind dahin zu locken, wo er diese Ueberlegenheit nicht auszunützen vermag.

Russische Niederlagen in der Bukowina.

Budapest, 10. Nov. Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung darauf schließen, daß die Russen in der Bukowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowiz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolge führten. Unsere Truppen überschritten einige Kilometer nördlich von Czernowiz den Pruth und überfielen die Russen in der Flanke. Völlig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Anschein nach einzige freie Linie an. Sie gerieten jedoch in den Schußbereich unserer Geschütze, die geradezu furchtbare Verheerungen in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckten förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen.

In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rnow und Jablonow zu einem Zusammenstoß mit einer russischen Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht gejagt.

Ein österreichischer Sieg über die Serben.

(W.T.B.) Wien, 11. Nov. Vom südl. Kriegsschauplatz wird amtlich vom 11. November gemeldet: In den Morgenstunden des 10. Nov. wurden die Höhen von Mijar südlich Sabac nach viertägigem verlustreichen Kampfe erklümt und hierdurch der feindliche rechte Flügel eingedrückt. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark besetzte Linie Mijar-Cer Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhuten leisteten in vorbereiteten Verteidigungsstellungen vergebens Widerstand. Die Vorrückung östlich Loswica-Krupanj geht fließend vorwärts trotz heftigen Widerstandes feindlicher Nachhuten. Die Höhen östlich Javla sind bereits in unserem Besitz. Soweit bisher bekannt, wurden in den Kämpfen vom 6. bis 10. ds. Mts. ca. 4300 Mann gefangen, 16 Maschinengewehre, 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Erfolge gegen die Serben und Montenegriner.

Budapest, 10. Nov. Es liegen jetzt Einzelheiten über die Kämpfe vor, welche der Einnahme von Krupanje vorangingen. Drei Tage und Nächte dauerten die erbitterten Kämpfe ununterbrochen an. In der Nacht zum 6. November sprengten unsere Genietruppen einen Teil der Kulkister Höhe mit Ctrafft in die Luft, worauf ein erbitterter Bajonettangriff folgte, der eine Flucht der Serben in die Kofstajniker Berge zur Folge hatte. Die Serben hatten etwa tausend Tote und doppelt soviel Verwundete.

Budapest, 10. Nov. Nach einer Meldung aus Serajewo versuchten dieser Tage 750 Montenegriner bei dem Dorfe Lisac nach Dalmatien einzubringen. Die Truppe geriet zwischen ein Doppelfeuer von Geschützen und Maschinengewehren und wurde bis auf den letzten Mann aufgerieben.

Budapest, 10. Nov. Vor einigen Tagen sind abermals mehrere französische Schiffe vor der Bucht von Cattaro erschienen. Gleichzeitig wurde ein Festigungswerk Cattaros vom Lowtschen aus beschossen. Von 475 Schüssen hat jedoch kein einziger das Werk getroffen.

Die Türkei und der Krieg.

(W.T.B.) Konstantinopel, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier. Im Kaukasus hat der Feind sich auf die zweite Linie seiner Stellungen zurückgezogen und große Verluste erlitten. Wir haben eine Anzahl Gefangene gemacht. Unsere Offensive dauert fort. Unsere Truppen, die die ägyptische Grenze überschritten hatten, haben die Stellung von Scheikar und das Fort El Arijah besetzt. Wir haben den Engländern vier Feldgeschütze und Feldtelegraphenmaterial abgenommen.

Konstantinopel, 10. Nov. Aus Bagdad wird berichtet, daß sich zahlreiche muslimanische Indier und Afghanen als Freiwillige meldeten. Mesopotamien besitzt Getreidevorräte für 5 Jahre. In Smyrna haben die Behörden 3 englische Dampfer und 3 englische und 3 französische Schlepper, sowie andere fremde Schiffe beschlagnahmt und die Besatzung für Kriegsgefangene erklärt.

Berlin, 10. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Aus bester Quelle wird bekümmert, daß die Operationen der Türken gegen

Ägypten fortzuziehen. In Syrien werde eine fieberhafte militärische Tätigkeit bemerkt.

Hilfe für die Türkei.

Berlin, 11. Nov. Aus Konstantinopel meldet die „B. Z.“: Der Emir von Hedsch (in Mittel-arabien) stellt 15000 Mann zur Verfügung und hat den Sultan seiner unbedingten Treue versichert. Auch der Emir von Mekka mobilisiert. Die Stämme des Hedschas werden im Bedarfsfall die Küste schützen.

Der Burenaufstand.

Haag, 11. Nov. Auf Grund von Privatdepeſchen meldet, wie von hier aus dem „Börsenkurier“ berichtet wird, das Reuterbureau folgendes: Nachdem Dewet mit einer 2000 Mann starken Abteilung die Streitkräfte des Kommandanten Cronje zersprengt hatte, ist seine im Süden des Oranjestaates erfolgende Vereinigung mit anderen Truppen Aufständischer vorauszuſehen. Die Regierung veranlaßte die sofortige Abreise von Verstärkungen aus Kapstadt. Zwölf englische Farmen wurden von Dewets Truppen genommen und das Vieh weggetrieben. Südlich von Dornberg wurde eine zweite 250 Mann starke Abteilung von Regierungstruppen unter dem Kommandeur Deelen angegriffen, sie mußte sich nach Verlust von 38 Toten und Gefangenen zurückziehen.

Der Aufstand greift also anscheinend doch weiter um sich, als die englische Regierung zugibt.

Zum Fall von Tsingtau.

(W.T.B.) Berlin, 11. Nov. Die Kriegszeitung des „Berl. Lokalanzeigers“ schreibt: Eine von Reuter aus Tokio verbreitete Schilderung der unerhörten Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau zu nehmen, läßt den Ruhm der kleinen Heldengarnison nur noch glänzender erscheinen. Die japanischen Genietruppen hatten Hunderte von Toten, ehe es gelang, das Pulvermagazin des Feindes in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Kugelregen aus den Maschinengewehren reihenweise niedergemäht, bevor sie die Brustwehren erstürmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus hartnäckige deutsche Verteidigung und besonders auf das nächtliche Gefecht im Mondschein nach der Erstürmung des Moltkeforts hin. Die japanischen Verluste waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Rom, 10. Nov. Die römische „Stala“ beziffert die Verluste der Japaner vor Tsingtau auf nahezu 10 000 Mann. Der japanische Botschafter in Rom, dem die auf Grund japanischer Zeitungsberichte vorgenommene Zusammenstellung vorgelegt wurde, soll sich außerstande erklärt haben, sich amtlich über die Verluste zu äußern. Dagegen wird der „Stala“ von Mitgliedern der japanischen Kolonie in Rom die Verlustangaben als zutreffend bezeichnet.

G.K.G. Frankfurt, 11. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Nach einer Kabelmeldung der Moskauer „Rußkoje Slovo“ aus Tokio wird berichtet, daß von den Verteidigern Tsingtaus fast keiner unverwundet ist.

Rußland, Bulgarien und Rumänien.

Konstantinopel, 10. Nov. Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wofür England die Abtretung der Insel Cypern und des Dodekanes zusichert, stellt Rußland in Bukarest und Sofia nunmehr das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Beide Kabinette wurden ernstlich wegen Teilnahme am Kriege — Schulter an Schulter mit Rußland gegen die Türkei — sondiert. Die Antwort der beiden Kabinette steht noch aus. Was Bulgarien anlangt, so darf man der unbedingten Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgeneigten Stimmung Rumäniens bewegt sich das Kabinett Bratianu, das das Heft in Händen hat, in den Anschauungen des heimgegangenen Königs, der in einer solchen Abenteuerpolitik den Untergang des Königreichs erblickte.

Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, hat in Rumänien ein aus Sofia eingegangener Bericht, Rußland wolle für den Fall, daß Bulgarien mit Serbien ein Bündnis gegen Oesterreich-Ungarn und die Türkei schließe, Bulgarien einen Teil Mazedoniens und außerdem auch den im Frieden von Bukarest an Rumänien abgetretenen Teil der Dobrudscha verschaffen, Aufsehen und große Erregung verursacht. Die Politiker, die für Deutschland und die Donaumonarchie eintreten, stützen sich auf diese Nachricht, um nachzuweisen, daß Rumänien von russischer Seite nichts zu erwarten habe, daß im Gegenteil Rußland Bulgarien selbst auf Kosten Rumäniens bereichern wolle.

Bulgariens Haltung.

(W.T.B.) Berlin, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Der bulgarische Gesandte Risoff in Rom sagte in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Berl. Lokalanzeigers“, wie der Krieg auch ausfallen würde, kein Freund und kein Feind Deutschlands könne der ungeheuren und moralischen Kraft der erstaunlichen Kriegsvorbereitungen Deutschlands die Bewunderung versagen. Besonders bezeichnend sei die geradezu verblüffende Tatsache, daß das Vorhandensein der großen Mörser jahrelang geheim gehalten werden konnte. Was Deutschland geleistet habe und täglich noch leiste, sei ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Ohne zwingende Gründe werde Bulgarien nicht aus der Neutralität heraustreten, ganz ausgeschlossen aber sei ein Feldzug gegen die Türkei. Die Frage von Adrianopel existiere nicht mehr für Bulgarien, das keine Erwerbungen fremder Gebiete beabsichtige. Bulgarien könne nur an die Zurückgewinnung von Gebieten denken, die von Volksgenossen bewohnt würden. Wenn diese Gebiete auf friedlichem Wege zurückgewonnen werden könnten, etwa durch eine Verständigung mit denen, die sie jetzt besitzen und durch eine Revision des Friedens von Bukarest, um so besser, aber eine Niederstufung müsse tatsächlich erfolgen, nicht nur versprochen werden. Solange das nicht möglich sei, werde Bulgarien die Haltung der absoluten aber abwartenden Neutralität bewahren müssen.

Ein persisch-russischer Krieg in Sicht.

Wien, 11. Nov. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Ministerrat hat die Aufforderung der persischen Regierung, die russischen Truppen aus Persien abzurufen, abgelehnt. Damit hat Rußland die persische Neutralität verletzt. Es verlautet, daß Persien noch die Vermittlung Englands angerufen und betont habe, daß es genötigt sein werde, mit bewaffneter Hand seine Neutralität zu schützen und die russischen Truppen aus den persischen Städten zu entfernen, aber auch der Türkei keinen Widerstand entgegenzusetzen könne, wenn diese zur Unterstützung der persischen Regierung ottomanische Truppen nach Persien entsende. Es heißt, daß England den letzten Passus der persischen Note beanstandet und erwidert habe, unter diesen Umständen keine Vermittlung übernehmen zu können.

Es erregt die größte Erbitterung in Teheran, daß, wie aus der aufgefangenen Korrespondenz des russischen Geschäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht, Rußland bereits den Befehl zum Vormarsch der russischen Truppen auf Teheran gegeben habe.

China und Amerika gegen Japan.

Berlin, 11. Nov. Aus Rom wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Der „Newyork Herald“ meldet: In Peking erachtet man ein chinesisches Ultimatum an Japan bevorstehend. Weiter wird gemeldet, daß 18 Mitglieder des amerikanischen Senats eine Tagesordnung eingebracht haben, durch die der Präsident der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas aufgefordert wird, gegen weitere japanische Invasionen im Stillen Ozean Einspruch zu erheben.

Protest der Vereinigten Staaten.

Rotterdam, 10. Nov. Der Nieuwe Rotterdamse Courant von heute meldet nach der Times aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben in freundschaftlicher Weise gegen die britischen Maßregeln betreffend die Kontrebande protestiert. Der Protest befaßt sich allein mit der Rechtsfrage, ob die Beschlagnahme von Kupfer und Metalladungen nach neutralen Ländern zulässig ist, solange nicht der Beweis erbracht wird, daß ihr eigentliches Bestimmungsland Deutschland oder Oesterreich sei.

Bermischtes.

Die Deutschen in Amerika.

Berlin, 10. Nov. Einem Brief aus Philadelphia, entnimmt die „Vossische Zeitung“ u. a.: Wir sind hier alle (Millionen von Deutsch-Amerikanern) seit dem 1. August reichsdeutsch geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht zu bringen bereit wären. Wir sprechen sogar wieder deutsch. Seit Jahren der Entfremdung zum erstenmal ein einiges Deutschland in Amerika. Es wird große Folgen haben.

Riesenbrand in einem französischen Kriegshafen.

Berlin, 10. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Aus Paris wird vom 9. ds. Mts. berichtet: In dem Hauptmagazin des Kriegshafens Rochefort ist ein Riesenbrand ausgebrochen.

Der Krämergeist.

Berlin, 10. Nov. Ein englischer Kaufmann in Edinburgh, der Handelsbeziehungen mit Deutschland anzuknüpfen versuchte, wurde mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft.

Eine schweizerische Kriegsleihe.

Bern, 10. Nov. (Nicht amtlich.) Die 5% ige eidgenössische Anleihe in Höhe von 50 Millionen Francs (zweite Mobilisationsanleihe) wurde mehr als dreimal überzeichnet. Der Gesamtbetrag der Zeichnungen beläuft sich auf 179 107 800 Francs. Die Zahl der Zeichner ist 28 295.

Ausfuhrbestimmungen für Belgien.

Amsterdam, 10. Nov. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet: Nach einer Mitteilung der Kommandantur zu Gent sind einige Veränderungen in die Ausfuhrbestimmungen für Belgien gebracht worden. Eingeführt darf alles werden, mit Ausnahme von Saccharin, Branntwein, Likör und Wein. Auf Lebensmittel darf kein Zoll erhoben werden, auch nicht auf Früchte, Schokolade, Haushaltungsartikel, und ferner nicht auf alle Artikel, die von dem deutschen Heere gebraucht werden können. Von allen anderen Artikeln, wie insbesondere Tabak, Zigarren, Zigaretten muß Einfuhrzoll bezahlt werden.

Impfstoff gegen Typhus.

Paris, 10. Nov. (Nicht amtlich.) Der Matin meldet: Ein Chemiker in Lyon hat einen Impfstoff gegen Typhus entdeckt, der eine sehr leichte Behandlung ermöglicht, die sogar in der Feuerlinie auszuführen ist. Der Impfstoff ist an 10 000 Personen und an 280 Orten ausprobiert. Das Heilmittel wird gegenwärtig zu den Armeen geschickt, und zwar wöchentlich 30 000 Dosen.

Die Herbstsaaten im Deutschen Reich.

Berlin, 9. Nov. Der Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reich im Anfang November war, wenn zwei gut und drei mittel bedeutet: für Winterweizen 2,5, Winterpelz 2,4, Winterroggen 2,6. Die entsprechenden Vegetationsziffern im Vorjahr lauten 2,5, 2,3 und 2,5.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. November 1914.

Das Eiserne Kreuz.

Das eiserne Kreuz II. Klasse erhielten Julius Wolfspurger, led. Fasser von Liebengell, Unteroffizier im Inf.-Reg. 121 und der in den Argonnen-Kämpfen gefallene Bizefeldwebel der Reserve-Martin Banha, Sohn des Pfarrers Banha in Teinach.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 58.)

Infanterie-Regiment 120, Ulm.

Uffz. d. R. Rudolf Birkholz aus Gellingen, l. verw. Ref. Gottlob Weib aus Dachtel, gefallen. Müst. Albert Ringeter aus Calw, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment 121.

Ldw. Hugo Rapp aus Willberg O. Nagold, l. verw.

X Stammheim, 10. Nov. Eine schlichte und doch erhebende Feier veranstaltete auf Veranlassung ihres Führers, Hauptmann Rüdinger, die 4. Kompagnie des Landsturm-Inf.-Bataillons Calw zu Ehren ihrer Quartiergeber. Der große Saal des Gasthofes zum Waldhorn konnte die zahlreich erschienenen Gäste kaum fassen. Nach einem von Hrn. Merkel einleitend gespielten Klaviervortrag sang der Stammheimer Liederkreis unter Leitung von Hrn. Kirchherr das Wengert'sche Nachtgebet. Schultzeißer Rauser gedachte in warm empfundenen Worten der großen, ersten Zeit und unseres herrlichen Heeres; Forstmeister Wurm, der seinem Vortrage die Leitworte „Wahrheit, Klarheit und Freiheit“ gab, erzählte in eindringlicher und klarer Form von den Ursachen des Krieges und gab der Hoffnung auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache Ausdruck. Oberlehrer Kömpf sprach von der großartigen industriellen Entwicklung Deutschlands; Pfarrer Jung ließ seine zu Herzen gehende Ansprache in den Worten des Dichters ausklingen: Blühe im Glanze deines Glückes, blühe deutsches Vaterland. — Klaviervorträge und Lieder der Sänger der 4. Kompagnie, dirigiert von Hrn. Kömpf, sowie Vorträge des Liederkreises verkürzten neben Rezitationen den Abend. Es war elf Uhr vorüber, als ein Unteroffizier namens der Kompagnie deren herzlichsten Dank an die Einwohnerschaft Stammheims für die vorzügliche Verpflegung und die echt deutsche Gastfreundschaft aussprach. — Der gemeinsame gewaltige Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß den schönen Abend, der allen Teilnehmern ein Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Militär gewesen sein wird.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Nov. Von der Gesundheitsausstellung. In der gestrigen Sitzung auf dem

Rathaus kam auch das finanzielle Ergebnis der Gesundheitsausstellung zur Sprache. Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, ist für die Stadt ein Abmangel im Höchstbetrage von 200 000 Mk. erwachsen, der sich eventuell auf 150 000 Mk. ermäßigen läßt. Schuld an diesem Abmangel ist natürlich der Kriegsausbruch. Nur keine Verfügung des Generalkommandos wurde bekanntlich die Ausstellung bereits am 8. August geschlossen, so daß sie statt der in Aussicht genommenen 171 Tage nur 87 Tage gedauert hat.

(S.C.B.) **Tübingen, 10. Nov. Von der Universität.** Die erste Immatrikulation des Wintersemesters, zu der 200 Studierende geladen sind, findet am nächsten Donnerstag statt. Man rechnet für dieses Semester mit ungefähr 400 Studierenden, das ist der durchschnittliche 5. Teil eines regulären Studiensemesters.

Volkswirtschaftliches.

Biehmarktbericht.

Calw, 11. Nov. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 2 Pferde, 281 Stück Rindvieh. Bei sehr schleppendem Handel wurden verkauft: 1 Fohlen, Preis 503 Mk., 8 Paar Ochsen und Stiere zu 1350 bis 1606 Mk. pro Paar, 70 Kühe, 340-450 Mk. pro Stück, 30 Stück Jungvieh, 350-400 Mk. pro Stück, 6 Kälber zu 80-95 Mk. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 44 Stück Läufer, 330 Stück Milchschweine, umgekehrt wurde wenig, bei Ersteren kostete das Paar 40-100 Mk., bei Letzteren 12-28 Mk.

Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präzise gefällige Verantwortung.)

„Die Landwirtschaft und der Krieg.“

Unter dieser Ueberschrift beklagt sich in der Samstagsnummer des „Tagblatt“ ein Herr „J. B.“

darüber, daß seitens der Behörden Höchstpreise nur für landwirtschaftliche Erzeugnisse festgesetzt werden und nicht auch für Erdöl, Weichkornmehl, Leder, Schuhwaren u. dergl.

Diese Einsendung zeigt so recht, wie wenig manche Leute die tatsächlichen Verhältnisse zu würdigen verstehen und wie leicht sie es nehmen mit allgemeinen Redensarten um sich zu werfen und einen Stand gegen den anderen auszuspielen. Ist dies schon in normalen Zeiten nicht schön, so ist es geradezu unverantwortlich in der schweren und ernsten Zeit, die unser hartgeprüftes Volk gegenwärtig durchzumachen hat, wo Einigkeit und Friede zwischen den verschiedenen Erwerbsständen wahrlich not täte.

Aus dem letzteren Grunde wollen wir auch darauf verzichten, dem Hrn. Einsender die Berechtigung der von den Reichs-, Bezirks- und Ortsbehörden nach Anhörung und Zustimmung tüchtiger und erfahrener Landwirte festgesetzten Höchstpreise für landwirtschaftliche Produkte näher nachzuweisen, so verführerisch dies auch gerade bei den von ihm gewählten Beispielen wäre. Oder will vielleicht der Hr. Einsender im Ernst darauf bestehen, daß der Verkaufspreis von 10 Pfg. für ein frisches Landei zu niedrig sei, wenn er selbst zugibt, daß bei der Hühnerhaltung in der Stadt mit gefaulem Futter ein Ei auf 7-8 Pfg. zu stehen komme?, oder daß 1 Mk. bzw. 1 Mk. 10 Pfg. für ein Pfund reiner, nicht mit Margarine vermengter Butter zu wenig sei, wenn dazu der Rahm von 10 Liter Milch gebraucht wird, die sonst um 11 Pfg. pr. Liter zum Entrahmen an die Molkerei geliefert und von der die abgerahmte Milch dem Lieferanten zum Verbrauch in der Wirtschaft wieder zurückgegeben wird?

Aber das müssen wir den Hrn. „J. B.“ doch fragen: Weiß er denn nicht, daß bei Erdöl, Weichkornmehl, Fellen u. dergl. Deutschland ganz oder doch zum weitaus größten Teile auf die Zufuhr aus fremden

Ländern angewiesen ist; daß diese Zufuhren infolge des Krieges z. T. fast ganz unterbunden sind und daß deshalb bei dem stetigen großen Bedarf die Preise für diese Produkte, inwieweit sie überhaupt noch aufzutreiben sind, ganz selbstverständlich anziehen müssen? Wie bei diesen Produkten, so wird diese Preissteigerung in den nächsten Monaten noch bei einer ganzen Anzahl anderer Waren sich geltend machen und wer wollte leugnen, daß die Bewohner der Stadt unter diesen unvermeidlichen Verhältnissen viel mehr zu leiden haben werden, als die Landbewohner? Hat denn der Herr Einsender für die Lage einer vielleicht zahlreichen Arbeiter-, Handwerker- oder Angestelltenfamilie in der Stadt, die auch für das geringste, das sie zu des Leibes Nahrung und Notdurft benötigt, das bare Geld hinlegen muß, kein Verständnis? Weiß er denn gar nicht, daß manche industriellen Betriebe ganz oder doch teilweise stille stehen; daß viele Arbeiter und Handwerker z. T. nichts oder doch nur wenig verdienen und vermag er denn gar nicht zu begreifen, wie sehr diese Familien daran interessiert sind, daß die Preise für die notwendigsten Lebensmittel nicht über Gebühr verteuert werden?

Sie alle gönnen der Landwirtschaft Preise, bei denen sie bestehen kann, gewiß von Herzen; es wird aber auch kein vernünftiger Mensch behaupten wollen, daß dies bei den seither unter Zuziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger festgesetzten Höchstpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht der Fall sei.

Also, mein lieber Herr „J. B.“, seien Sie in Zukunft nicht mehr so einseitig, öffnen Sie Ohren und Herz auch für Ihre Mitmenschen in der Stadt und handeln Sie zumal in diesen ernsten Zeiten immer mehr nach dem alten, bewährten Grundsatz:

Leben und Leben lassen!

K. J.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Velchlaer'schen Buchdruckerei, Calw.

Jugendwehr Calw.

Freitag Abend 7 1/2 Uhr:

Vortrag von Stabsarzt Dr. Hähle für Führer und Jungmannen

im Saale der Spöhrerschen Höheren Handelsschule, Badstraße.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr:

Uebung. Sammlung am Brühl. Schlechte Kleidung, gute Stiefel. Die Ortsleitung.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

F. Lück, Bad Liebenzell.

Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. Telefon Nr 52. Schonendste und gewissenhafte Behandlung.

Hochwillkommene Gaben für jeden Soldaten im Feld!

Taschenmesser,

mit zwei Klingen, Büchsenöffner, Schraubenzieher, Hfrim, Pfropfenzieher und mit Ring zum Anhängen Preis Mk. 1.80.



Elektrische Taschenlampen

in allen Preislagen, sowie stets frische Erprobatterien mit 10stündiger Brenndauer.

Feldbestecke a. Aluminium, Mk. —.70 und Mk. 1.40.

Aluminium-Feldflaschen, 1/2 Liter haltend, für Cognac usw., (gefüllt Feldpostgewicht).

Stillette und Dolche.

Friedrich Herzog, Messerschmiedmstr., an d. Brücke.

Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!

Wir empfehlen den **Aufdruck der Adresse an Ausmarschierte** auf

Brief-Umschläge

50 Stück . . Mark —.70.

Die Umschläge sind zu verwenden:

1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungsendungen und 3. als Aufklebeadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlags wird dann weggeschnitten.

Die Druckerei d. Blattes.

Hafer

für das R. Proviantamt Stuttgart kaufe fortwährend jedes Quantum. Säcke zum Fassen können bei mir jederzeit in beliebiger Anzahl abgeholt werden.

Ott, Handtsche Wirtschaft.

Den Kartoffelbestellern

zur Nachricht, daß sich die **Ankunft um einige Tage verzögert,** wegen größerer Truppeverchiebungen in Norddeutschland.

Die Kartoffeln treffen bestimmt ein.

Ott, Handtsche Wirtschaft.

Calw.

Zu Feldpostpaketen

empfehle ich meinen anerkannt besten Calwer

Zwieback

in Schachtelverpackung zu 500 gr. Hch. Siebenrath, Bäckerm. neben der Post.

Menthol

Karrol

Katar-rhonbons ist und bleibt das Beste gegen

Schnupfen, Husten

u. Heiserkeit in Pack. à 20 z. b. C Costenbaders Nachf., Cond. H. Häussler, Cond.

Liebenzell.

Haus=Verkauf.



Schöne wegen vorgerückten Alters ein Haus samt Nebengebäude, sowie ein Grundstück an der alten Pforzheimer Straße dem Verkauf aus. Näheres bei R. W., Weiherstraße 184 oder in Calw, Metzgergasse 318.

Stammheim.

Schöne starke

Obstbäume

aus eigener Baumschule, in den besten Tafel- und Mostsorten, hat zu verkaufen Gottlob Kömpf, Baumwart.



Einen jährigen **Farren,** setzt dem Verkauf aus

Christian Dürr, Seigental, bei Talmühle.

Briefumschläge

Postkarten

Paketadressen

liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

3000 Mk.

werden für erstes Recht auf 1. Dez. aufzunehmen

gesucht.

Von wem ist zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche

per sofort über Weihnachten ein jüngeres, ehrliches

Mädchen

zur Beihilfe für Hausarbeit. Zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schulentlassenes

Mädchen

als Küchenbeihilfe sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

2 Heizer,

zum sofortigen Eintritt, werden gesucht.

Nur zuverlässige Bewerber wollen sich melden Samstag Nachmittag von 2-4 Uhr bei

M. Horkheimer, Hirsau.

Freundliche, kleinere

Wohnung,

sowie **1 Zimmer**

mit Kochofen sofort oder später zu vermieten.

Haaggasse Nr. 191.

Sofort zu vermieten schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Gas- und elektr. Licht. Zu erfragen

Mühlweg 240.

Eine kleinere

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von kinderl. Ehepaar sofort oder 1. Januar zu mieten

gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.